Deutsch Kroner Heimatbrief

Monatsschrift der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Deutsch Krone

Herausgeber: Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerschen Landsmannschaft Hannover

15. September 1952 — 2. Jahrgang – Nummer 9

Landsmannschaften

* * Die letzte Ausgabe des Pressedienstes der Heimatvertriebenen (hvp) bringt an erster Stelle die Notiz:
„Verband der Landsmannschaften" gegründet

Auf Einladung des Sprechers der Sudetendeutschen Landsmannschaft Dr. Lodgman von Auen traten die Sprecher aller Landsmannschaften der Heimatvertriebenen in Bad Kissingen zu einer Aussprache zusammen, die sich mit der Frage der Schaffung eines Gesamtverbandes aller Vertriebenen befaßte. Es wurde der Beschluß gefaßt, eine Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaften zu bilden, in der alle vertriebenen deutschen Volksgruppen von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer vertreten sind. Der Zusammenschluß erhielt die Bezeichnung „Verband der Landsmannschaften" (VdL). In das Präsidium des neugegründeten Verbandes wurden Dr. Lodgman von Auen (Sudetendeutsche Landsmannschaft), Dr. Gille (Ostpreußen), Dr. Hausdorf (Schlesien) und Dr. Wagner (Siebenbürger Sachsen) einstimmig gewählt. Vorsitzender ist Dr. Lodgman von Auen. Die gefaßten Beschlüsse sollen in kürzester Zeit den Landsmannschaften zur Bestätigung vorgelegt werden.

In voller Einmütigkeit wurde festgestellt, daß die Landsmannschaften als die allein legitimierten Vertretungen ihrer Volksgruppen und Heimatgebiete erneut ihre unabdingbare Forderung auf Verwirklichung des Rechtes auf Heimat und Selbstbestimmung bekräftigen. An alle Heimatvertriebenen wurde der Ruf gerichtet, sich im Kampfe um die Menschenrechte zu vereinen,

Und an zweiter Stelle:

„Es geht um Preußen . . . . !"

„Es ist allerhöchste Zeit, daß die Westmächte es endlich zuwege bringen, ein mutiges, ungeschminktes, vorbehaltloses Wort zu unserem Heimatrecht zu sagen", forderte der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Dr. Gille, auf einer Großkundgebung in Bielefeld. Die Kundgebung wurde gemeinsam von den ost- und westpreußischen Landsmannschaften veranstaltet. Außer Dr. Gille sprach auch der Sprecher der Westpreußen, Erik von Witzleben. Beide Redner wiesen darauf hin, daß das preußische Ethos im Dienen für die Gemeinschaft bestanden habe. Es geht um Preußen, daß ebenfalls Ausdruck echten Europäertums war. Im deutschen Osten sei dies jahrhundertelang vorgelebt worden.

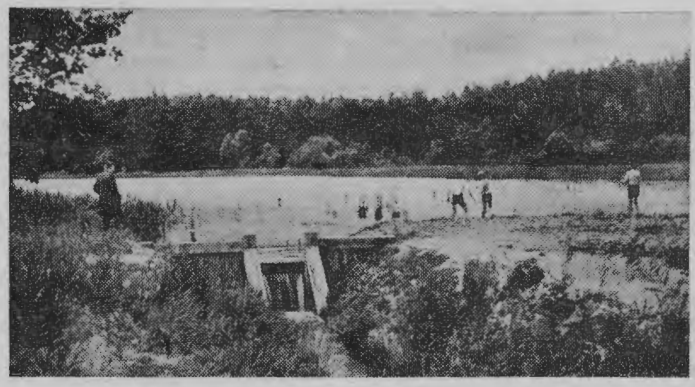
Kurz vorher hatte unser Pressedienst einen Artikel von Staatssekretär Thedieck, Bonn, veröffentlicht: „Die drei Aufgaben der Landsmannschaften der Heimatvertriebenen" aus dem wir folgendes wiedergeben:

„Der Zusammenschluß der Landsmannschaften ist deswegen so wertvoll und wichtig, weil er allein aus dem Antrieb erfolgt, fern der Heimat und abgelöst von ihren Kräften etwas von dem zu bewahren, was jedem von uns das Wertvollste und Teuerste ist: Echte und wahre menschliche Verbundenheit . . . Das Wesen der Landsmannschaft ist überparteilich und überkonfessionell . . . Die Ziele heißen Heimat und Deutschland . . . Man könnte sogar sagen, daß die Landsmannschaften Repräsentanten europäischer Einheit seien . . .

„In zweierlei Richtung wirkt das besondere Schicksal der Vertriebenen: Sie sind ja nicht vertrieben als Ostpreußen oder Pommern oder Sudetendeutsche oder andere, sondern sie sind als Deutsche vertrieben . . . Sie tragen daher ihr Deutschtum bewußter im Herzen als viele andere Volksgenossen.

Aber noch in anderer Weise wirken die Landsmannschaften als ständige Mahnung. In den Landsmannschaften finden die Vertriebenen ein wenig Ersatz für die verlorene Heimat . . . Wenn man sieht, wie Heimatvertriebene einander fördern und stützen und sich nachbarlich Hilfe angedeihen lassen, dann kann man diese echt christliche und soziale Gesinnung nur mit größter Hochachtung feststellen und zum Vorbild machen.

Das Bild der Heimat



Märkisch Friedland — Christiänchensee

Die letzte der großen Aufgaben der Landsmannschaften liegt uns besonders am Herzen: Den Willen zu wecken und zu pflegen, jene heute von Fremden besetzten Heimatgebiete für die deutsche Gemeinschaft zurückzugewinnen . . . . Dies bedeutet, daß sich die ganze Nation auf ihre Geschichte und ihr Schicksal besinnt, und daß sie als Ganzes Haltung und Heimatgefühl der Vertriebenen sich zu eigen macht."

Für uns Deutsch Kroner bedeutet es, daß auch wir uns unserer landsmannschaftlichen Geschichte und Tradition bewußt werden, und daß wir uns in unsere Geschichte zu vertiefen haben.

Im Gespräch mit Freunden

werden viele von uns bedauert haben, daß die August-Ausgabe weder Gedicht noch Bild der Heimat gebracht hat. Auch wir haben das bedauert. Es hängt das mit den räumlichen Schwierigkeiten zusammen, die ja Schriftleiter, Verleger und Herausgeber so weit voneinander trennen. Doch hoffen wir, in Zunkunft das gewohnte Bild der ersten Seite in unserer gewohnten Aufmachung halten zu können.

Die Reihe der Grüße eröffnete diesmal eine Postkarte mit dem Bilde der Stadt Köln, das neben dem herrlichen Anblick des Domes zugleich einen Eindruck von den Trümmern dieser historisch so bedeutenden Stadt brachte. Es handelt sich um das Treffen von Jung Deutsch Kronern, und brachte eine Menge Unterschriften mit vielen bekannten Namen. Wir werden das Nähere in dem Bericht von Ruth Winkler, Düsseldorf, Gartenstraße (Landesverwaltungsgericht) nachlesen können. „Jung Deutsch Krone ist jetzt endlich da!" so hieß es in dem ausführlichen Bericht unseres ja schon gut bekannten Mitarbeiters Hans Georg Schmeling, der dort zum Leiter gewählt worden ist. Bald darauf traf auch seine Verlobungsanzeige ein, die den Namen Johanna-Ortrud Stelter an erster Stelle zeigte. Wir werden über die Jugendgruppe noch Weiteres vernehmen.

Sehr erfreuen wird uns auch die Anzeige, in der Edmund von Jakubowski auf das Erscheinen einer weiteren Serie der schönen kleinen Heimatbilder hinweist. Die Bilder sind ganz außerordentlich gut gelungen, wie wir uns überzeugen konnten. Zum Bild gehört ja auch die Dichtung. Das eindrucksvolle Gedicht der Westpreußin Else Heyer wird gewiß viele im Tiefsten berühren. So etwas ist wirkliche Dichtung, wie sich bei mehrmaligem Lesen und Sprechen zeigt. Auch Konrad Gramse hat wieder ein feines Gedicht in Deutsch Kroner Platt gesandt. Wir können es wahrscheinlich erst in der nächsten Ausgabe bringen, aber uns schon heute darauf freuen. Es ist überschrieben: Besöik to Hus (Besuch zu Hause). Auch einen Bericht seines Bruders, Leo Gramse über dessen Heimkehr aus Pommern legte er bei. Dieser Bericht kann aber erst später

Der Holunderbaum

In der fernen Heimat
Steht in meinem Garten
Bei der Laube ein Holunderbaum;
Und wie in der Heimat
Spür ich all den zarten
Blütenduft des Nachts in meinem Traum.

Damals in der Heimat
Hab ich oft gesessen
Unter dem Holunderbaum bei Nacht . . .
All den Glanz der Heimat
Kann ich nie vergessen
Und den Baum in seiner Blütenpracht.

Von dir, ferne Heimat,
Künden tausend Lieder —
Wesenlos wird alles, Zeit und Raum . . .
Ewig liebe Heimat —
Einst seh ich dich wieder
Und den blühenden Holunderbaum! —

Else Heyer.

Aus der Monatsschrift „Der Westpreuße", auf die wir immer wieder empfehlend hinweisen.

erscheinen, ebenso wie die Berichte, die Landesbaurat P. Steinke, Hannover, zusammen mit den Berichten seiner Nichten Hildegard, Dr. Ursula Schmidt und seines Bruders Leo.

Der frühere Direktor unserer Landwirtschaftsschule, Oberlandwirtschaftsrat Friedrich Prasse ist jetzt Ministerialdirigent im Bundesministerium in Bonn und sucht dringend einen Prospekt der Landwirtschaftsschule Deutsch Krone, wie wir aus der Anzeige ersehen. Hoffentlich kann einer unserer Freunde ihm dazu verhelfen.

Von begeisterten Freunden, die unsern Heimatbrief neu entdeckt haben, wollen wir diesmal nur Ulrichs, der in Frankfurt davon Kenntnis erhielt, erwähnen. Immer wieder erfahren wir von solchen späten Entdeckungen und möchten unsere Leser doch nochmals bitten, den Deutsch Kroner Heimatbrief recht oft in ihren Privatbriefen zu erwähnen. Zu diesen Entdeckern gehört auch Paul Bast (22c) Frauweiler bei Bedburg-Erft, der uns eine hübsche Schilderung von den Schönheiten Schloppes bringt, und den wir abdrucken werden. B. verweist dabei auf die Firma Otto Meissner, Hamburg 1, Ferdinandstr. 20, die Landkarten von Schloppe und anderen Gegenden unseres Heimatkreises anbietet.

Unser Freund Zahnarzt Dr. Gerling ist von seinem Heimatort Wieren jetzt nach Verden/Aller, Windmühlenstraße 6 verzogen, wo er eine Praxis übernommen hat.

Zum Schluß ein Gruß von Frau Studienrätin Zickermann, die uns einen Bericht über das Berliner Treffen anläßlich des Katholikentages in Aussicht stellt. Unser Dr. Ali sprach dann den dringenden Wunsch aus, der Schriftleiter möchte auf das in Aussicht gestellte Zank-Ecken-Gespräch über „Westpreußen oder Pommern?" verzichten. Ein Wunsch, dem ich nur ungern nachkomme. Aber vielleicht äußern unsere Freunde sich einmal brieflich hierzu. Wir können darüber doch verschiedener Meinung, aber gute Freunde und gute Deutsch Kroner bleiben, und wollen daher wieder Alle auf das Herzlichste grüßen. A. L.

Denkst du daran?

Schluß. Erinnerungen von Rektor Franz Wolff

„Wenn ich auf Deutsch Krone komme", so läßt sich jetzt ein Herr vernehmen, „dann muß ich immer an meinen alten Direktor Stuhrmann denken. Das war doch ein Schulmann, wie er im Buche steht, wissenschaftlich auf der Höhe und ein vorzüglicher Erzieher, den wir Pennäler alle verehrten." — „Nicht nur seine Schüler", so fällt jemand ein, „die ganze Bevölkerung. Ich muß noch immer daran denken, wie er im August 1914 als Adjutant beim Bezirkskommando eintrat. In seiner altmodischen Uniform sah er aus, als wäre er aus einem Heeresmuseum hervorgeholt worden. Doch niemand fiel es ein, über ihn zu lachen."

Zwei ganz Alte sitzen dabei, zwei, die noch den ersten Weltkrieg als Landsturmmann mitgemacht haben. Einer nickt dem anderen zu: „Weißt du noch, Kamerad, wie Stuhrmann uns, d. h. der 3. und 4. Kompagnie des Landsturm-Infanterie-Bataillons Deutsch-Krone die kräftige Abschiedsrede auf dem Gymnasialturnplatz hielt?" — „Ich weiß noch! Die Tage, wo wir Alten noch einmal Soldaten wurden, werde ich nie vergessen. Aus dem ganzen Kreise waren wir zusammengeströmt. Auf dem Poetensteig untersuchten Roßärzte die zur Aushebung befohlenen Pferde. Drinnen, in der Turnhalle des Gymnasiums, wurden wir beklopft und behorcht. Zwei Ärzte teilten sich in die Arbeit, der alte Dr. Matz und ein jüngerer Herr, ein Dr. von Trepinski, der nachher mit uns abrückte. Er kam aus Gnesen. Als Nationalpole hatte er nach seinem Militärjahr auf jede Beförderung verzichtet, auch, wie es in den Kreisen der polnischen Akademiker üblich war, nicht in einem preußischen, sondern in einem bayrischen Truppenteil gedient. So trug er denn die Friedensuniform der bayrischen Unterärzte, und die hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit derjenigen der Veterinäroffiziere draußen auf der Straße. Das verursachte ein ergötzliches Mißverständnis.

Ein Kamerad, ich glaube, es war Ziesmer aus Zechendorf, Emil, der Schuster, nicht sein Bruder, der Schwellenhauer, brach plötzlich in die Worte aus: „Das ist ja rein zu toll mit dem Landsturm, nun schicken sie uns schon einen Viehdoktor zum Untersuchen her!" — „Ach ja, ich erinnere mich noch gut. Zwei Tage später marschierten wir des Abends zum Bahnhof, um an ein unbekanntes Ziel befördert zu werden. Es war kein glänzendes militärisches Bild. Alte Friedensuniformen für uns, keine Tornister, sondern nur Rucksäcke, soweit wir sie selber hatten, viele nur mit einer Pappschachtel unter dem Arm, Frauen und Kinder, die sich in die Reihen, an die Seite der scheidenden Väter drängten. Auf der Terrasse vor Brieses Hotel alle Tische mit Gästen besetzt, einige von denen schon in Uniform. Man schwenkte die Hüte zum Abschied. Die Offiziere salutierten. — Das war eine Schicksalsstunde. Keiner von uns, die wir sie miterlebten, wird sie vergessen haben. Die guten, alten Zeiten der Heimatwehren hatten damals ein Ende." — — —

So verlief für mich unser Heimattag. Auf dem Heimwege schloß sich mir ein Fremder an, der an unserem Tische gesessen hatte, ein Großstädter, der in Begleitung eines Bekannten nur zufällig in unseren Kreis hineingeschneit war. „Wissen Sie", sagte er zu mir, „die Unterhaltung Ihrer Heimatgenossen war doch eigentlich ziemlich nichtssagend und zwecklos, Erinnerungen an eine Zeit, die niemals wiederkehren wird — man möchte vielleicht sogar sagen: aufgewärmter Kleinstadtklatsch. Sollten die Leute nicht besser daran tun, auch in ihren Mußestunden ihre Gedanken auf die böse Gegenwart und die unsichere Zukunft zu richten und sich zu überlegen, wie ihrer Notlage abzuhelfen ist?" „Sie irren", war meine Antwort, "wenn Sie annehmen, daß meine biederen Landsleute dies nicht tun. Beweis dafür ist, daß es vielen von ihnen trotz ungünstiger Vorbedingungen schon gelang, sich wieder eine Daseinsgrundlage zu schaffen. Doch solche Überlegungen gehören dem Alltag an. Heute aber, wo man so viele Bekannte aus alter Zeit traf, trat die Vergangenheit in ihr Recht. Diese Vergangenheit heißt Heimat, und das Heimatgefühl ist ein wichtiger Teil der sittlichen Grundlage unserer Vertriebenen: Sollte es verloren gehen, so würde der ganze Mensch davon Schaden leiden, und das würde, Sie dürfen es mir glauben, auch seine Lebenstüchtigkeit beeinträchtigen."

Dütsch Kroasch Platt

Kunrad, den Schnaps, to demm Du mi elaudt hest, häw ik drunka. Allea wu he äwwe gauni' so recht runne. Ik ka mi ni helpa, in enem Kroascha Kroog het't doch beite schmeckt. Betauat is he äwwe no ni. Dem Wirt seid ik, hei kü naum Lastenutgliek mim Betaula reakna. Hei wi' nu in sinem Testment daurup hewiesa, dat sik sine Bälj an mine Naukoama hola, wenn de Lastenutgliek tatsächlik noch ees wahrhaftig wara schu'.

Ek glöw nu ok, dat sik de Lüe mit dem Kroascha Platt mella wara. Ut Sogmöa gifft sik Korl Sass as plattdütsch Fründ to kenna.

Regeln für oss Platt gifft woll ni, Kunrad. Ik bün im Kroascha Lann veie rümkauma un heff funna, dat ea einhetlich Platt gauni sproaka wö. Inne nordwärtsche Döape üm Reidritz un Zippnow reidtas Pommersch Platt. Gliek hinne Krummfleet un ungefeie von Ruschadörp af westl. wö ea annet Dialekt sproaka. Oss Platt, dat wi inne Stadt hadda, wör im östlichen Dea un im agrenden Flautoscha un ok im Schlochauscha reidt.

Se verstünna sik äwwe alle goot. Worüm schülla's oss beed ni verstaua? Dat leet sik.

Di un alle Heimatfrünn ena besta Groot bet tom näcksta Maue. Dia Robert ut de Südbaunofstraat.

Geschichte des Kreises und der Stadt Deutsch Krone

von A. Sperling, 1. Bürgermeister a. D. 18. Fortsetzung

4. Das Gymnasium.

Bis zum Jahre 1563 wurde der Schulunterricht in dem Gebiete, das die alten Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen umfaßte, durch die Ordensgeistlichen der sog. Bettelorden erteilt. Als der Fürstbischof von Ermland, Kardinal Hosius, auf dem Tridentiner Konzil (1545—63) die Jesuiten und ihre besondere Begabung für das Schulfach kennen gelernt hatte, veranlaßte er einige von ihnen, in Braunsberg/Ostpr., wo er ihnen das ehemalige Bernhardiner-Kloster zur Verfügung stellte, eine höhere Lehranstalt zu errichten. Diese Schule erfreute sich bald eines so ausgezeichneten Rufes, daß sie die große Zahl der meist adligen Schüler nicht mehr fassen konnte.

Infolgedessen entschlossen sich die Landstände von Kulm, Michelau, Kujawien und Pommerellen, in ihren Bezirken ähnliche Schulen zu gründen.

Nach Dt. Krone kamen die Jesuiten im Jahre 1618, wo sie sich über 40 Jahre nur seelsorgerisch betätigten. Im Jahre 1662 kauften sie von der Stadt den Mönchsberg, bauten sich hier eine größere „Residenz", in der sie im Jahre 1665 eine höhere Schule einrichteten.

Auch in Dt. Krone bewährte sich der Ruf, den die Jesuiten in ganz Europa als Erzieher genossen, so glänzend, daß selbst viele evangelische Adelsfamilien aus Pommern und der Neumark dieser Schule ihre Söhne anvertrauten. Es war daher kein Wunder, daß auch hier sehr bald die vorhandenen Räumlichkeiten bei der großen Schülerzahl nicht mehr ausreichten. Es mußte daher an eine Vergrößerung der Schule gedacht werden.

Mit Rücksicht auf die für damalige Verhältnisse ungünstige Lage des Mönchsberges entschlossen sich die Jesuiten, den Bürgermeisterberg, auf dem sich jetzt das staatliche Gymnasium erhebt, von der Stadt anzukaufen. Nach langen und schwierigen Verhandlungen mit der Bürgerschaft, die sich ganz entschieden gegen den Verkauf wehrte, erreichten sie mit nachdrücklicher Unterstützung des polnischen Königs Michael ihr Ziel. Im Jahre 1671 ging der Bürgermeisterberg gegen Zahlung eines Kaufpreises von 2000 polnischen Gulden in ihr Eigentum über und im Jahre 1672 konnten sie nach Fertigstellung der neuen Baulichkeiten den Umzug vom Mönchsberg in die neue Residenz bewirken.

Die Verlegung des Schulgebäudes auf den Bürgermeisterberg bewährte sich durchaus, zumal die Zahl der Schüler ständig zunahm. Im Jahre 1687 unterrichteten zwei Lehrer an der Anstalt, von denen der eine die beiden Klassen der Oberstufe in der Humanitas und der Syntax, der andere die Unterstufe in der Grammatik unterwies. Siebenmal im Jahre wurden lateinische Dramen aufgeführt, von denen einige drei Tage dauerten. Im Jahre 1694 wurde ein neuer Lehrplan aufgestellt, wonach in der Oberstufe Rhetorik und Poetik in der Unterstufe Grammatik und Syntax gelehrt wurden. Im Jahre 1703 war die Zahl der Schüler derart gestiegen, daß wiederum eine Erweiterung des Schulgebäudes notwendig wurde. Infolgedessen wurde an der Stelle, wo heute das Pedellhaus des staatlichen Gymnasiums steht, ein hölzerner Neubau in größerem Ausmaß errichtet, der nunmehr den Namen Lyzeum oder Athenaeum führte. Im Jahre 1710 besuchten über 200 Schüler die Anstalt.

Bei dieser Gelegenheit sei etwas zur Entstehung des Namens „Poetensteig" gesagt. Die Annahme, daß diese Bezeichnung auf den Dichter des Frühlings, Ewald v. Kleist zurückzuführen sei, der die hiesige Jesuitenschule kurze Zeit besucht hat, ist unhaltbar.

In seiner reizenden Deutsch Kroner Heimatplauderei „Ueberraschungen" äußert sich Geheimrat Dr. Stuhrmann, der langjährige hervorragende Direktor des hiesigen Gymnasiums unter dem Decknamen Ernst Fröhlich über die Entstehung dieses Namens wie folgt:

„Poetensteige hat es in vielen Orten gegeben und überall, wo der Name sich erhalten hat, hat man versucht, ihn mit einheimischen Dichtern in Verbindung zu bringen, oft ohne Rücksicht auf die Zeit, in der sie gelebt haben. Manchmal war aber auch kein einheimischer Dichter aufzufinden. Bevor das wenig schöne Wort „Promenade" allgemein geworden war, nannte man einen Lustweg, der für beschauliche Spaziergänger angelegt wurde, vielfach „Poetensteig" oder auch „Philosophendamm". Zu einem richtigen Poetensteige gehörte übrigens in erster Linie ein Lattenzaun und fließendes Wasser. Das Wasser mag wohl irgendwie mit dem Musenquell zusammenhängen, denn auf die wässerigen Poesien jener Zeit hat man wohl nicht anspielen wollen. Der Lattenzaun aber ersetzte in jenen nun schon so weit zurückliegenden Tagen zum Teil die heutige Lokalpresse. Die Dichter hefteten ihre neuesten Erzeugnisse an den Laternenzaun und erwarteten auf gleichem Wege Kritik oder Gegengabe."

Ich vermag Stuhrmann, soweit seine Ausführungen sich auf Deutsch Kroner Verhältnisse beziehen, nicht ganz zu folgen.

Der Straßenkörper des heutigen Poetensteigs nebst Anlagen, auch das Grundstück, auf dem sich heute das Landratsamt befindet, gehörte seinerzeit zum Bereich der Jesuitenschule. Da nun in der Oberstufe der Anstalt die Poetik, wie wir gesehen haben, ein besonderes Lehrfach bildete, liegt es nahe, daß die Schüler im Volksmunde allgemein als „die Poeten" bezeichnet wurden und daß die später durch das Schulgrundstück gelegte Straße infolgedessen den Namen Poetensteig erhielt.

Die Schule erfreute sich auch noch im Jahre 1772, als mit der 1. Teilung Polens der Netzedistrikt und mit ihm das Deutsch Kroner Land an Preußen fiel, größten Ansehens. Als aber ein Jahr später der Papst den Jesuitenorden auflöste, wurde auch die Jesuitenresidenz in Deutsch Krone aufgehoben. Die ehemaligen Mitglieder des Ordens blieben jedoch in Deutsch Krone und führten die Schule notdürftig weiter. Besonders der Exjesuit Anton Zambrowski und der Präfekt Dalski haben sich hierbei unvergängliche Verdienste um die Anstalt und damit um die Stadt Deutsch Krone erworben. Den unausgesetzten Bemühungen Dalskis ist auch der in den Jahren 1798/99 ausgeführte Neubau des Gymnasiums zu verdanken.

Die Baukosten waren nach einem Anschlage aus dem Jahre 1792 auf 7892 Thaler, 11 Silbergroschen, 4 Pfennig berechnet, die tatsächlichen Ausgaben aber beliefen sich nach der den „Offizial Herrn Dalski" persönlich belastenden, unter dem 2. Oktober 1805 von dem königlichen Landbaumeister Schmiedicke in Schneidemühl angefertigten Schlußrechnung auf 10439 Thaler, 14 Gr. 10 Pf. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, daß es sich „um ein 150 Fuß langes, 48 Fuß breites, 2 Etagen hohes, massives, von gebrannte Steine mit gebrochene halbe Walme und Ziegeldach" errichtetes Gebäude handelt.

Durch das „Allgemeine Reglement für die in Westpreußen statt der ehemaligen Jesuitenkollegien etablierten katholischen Gymnasien" von 1. Juni 1781 wurden in einer Reihe von Städten in Westpreußen und im Netzedistrikt königliche Gymnasien eingerichtet. Die Gymnasien zu Altschottland bei Danzig, zu Graudenz, Bromberg, Dt. Krone, Konitz, Braunsberg und Rössel wurden um die Jahrhundertwende dem „Kombinierten Westpreußisch- und Ermländischen katholischen Schulinstitut" zu Graudenz unterstellt, mit dessen Leitung der bisherige Rektor des Gymnasiums zu Altschottland, der Propst und Präfekt Malewski beauftragt wurde.

Malewski war ein hervorragender Schulmann, der mit größtem Eifer an seine Aufgabe heranging. Er unterzog sämtliche ihm unterstellten Lehranstalten einer eingehenden Revision und machte der Regierung eine Reihe von Verbesserungsvorschlägen grundsätzlicher Bedeutung, die sich auf die Einheitlichkeit des Lehrplans, die Vorbildung der Lehrer, die Unterhaltung der Schulgebäude und deren notwendige Verbesserungen, auf eine angemessene Lehrerbesoldung usw. erstreckten.

„Begründen Hochdieselben", schreibt er an die Regierung, „die Schulanstalten dieser Provinz auf einem festen und dauerhaften Grunde, denn der Schulunterricht der Jugend muß als die stricta conditio, sine qua non, angesehen werden."

Der Bericht, den Malewski über den Zustand des Dt. Kroner Gymnasiums für die Zeit vom 1. September 1802 bis 31. August 1803 erstattete, hat folgenden Wortlaut:

„1. Quoad Formalia.

Dieses Gymnasium hat 2 Lehrer, deren einer die philologische, der andere die grammatischen Klassen lehrt.

Die philologische Klasse ist aus den sub. Lit J. beigefügten Fragen geprüft worden. Die jungen Leute sind in die Lehrgegenstände mit anscheinlich eisernem Fleiße eingearbeitet worden. Der Lehrer ist ein fleißiger und in seinem Amt äußerst pünktlicher Mann. Es müßten ihm indessen die Lehrgegenstände näher bestimmt und seinem guten Willen eine zweckmäßigere Richtung gegeben werden.

Die drei Abteilungen der grammatischen Klasse mit Einschluß der Elementarschule sind aus den sub. Lit K. beigefügten Fragen geprüft worden und haben sich rühmlichst

ausgezeichnet. Ihr Lehrer, welcher verheiratet ist, ist ein gebildeter und fleißiger Schulmann, er hat mit 125 Schülern, worunter ein Teil Polen, der andere aber Plattdeutsche sind, Dinge bewiesen, die alle Erwartung überstiegen. Dieser gute Mann scheint aber mit seinem Posten unzufrieden zu sein, indem er in seinen Emolumenten bevorteilt wird.

Die Lehrer bei diesem Gymnasium hatten an Tischgeld jährlich bloß 40 Rthl. Weil sie damit, wie es von selbst in die Augen springt, nicht bestehen konnten, führten sie Beschwerde. Es wurden also dem Gymnasium zu Bromberg 40 Rhtl. abgezogen und als Zulage zur Tischpension nach Crone geschickt. Diese 40 Rhtl. teilten sich die Lehrer der Philologie und der dasige Emeritus, ohne dem Lehrer der Grammatik etwas davon zu geben. Vom dasigen Gekochgarten (Gemüsegarten) ist er ebenfalls ganz ausgeschlossen.

Commissarius wagt die demütige Bitte, damit diesem fleißigen Schulmanne von der hohen Behörde lohnender Beifall zugewinkt und seine Umstände durch eine billige Zulage verbessert werden, um dadurch dem Schulinstitute sich ein nützliches Mitglied zu erhalten, welcher nur bekannt werden darf, um anderswo ein Unterkommen zu finden.

Die Anzahl der hier Studierenden ist 148, worunter 16 Protestanten befindlich sind.

2. Quoad Materialia.

Auf der Stelle des alten zum Teil schon eingestürzten Gymnasiumgebäudes ist jetzt ein neues, sehr zweckmäßiges, 2 Stockwerke hohes Gebäude erbaut worden, welches bis auf das obere inwendige Stockwerk ganz fertig ist. Commissarius kann hierbei den gutgemeinten Wunsch nicht unterdrücken, damit die Zimmer im oberen Stockwerk mit Kalk verworfen und die Decke mit 1½zölligen Dielen belegt werde. Im unteren Stockwerk sind die Wände inwendig mit Lehm verworfen und der Anwurf über ½ Zoll aufgetragen worden. Da nun das Gebäude mit Kalk gemauert ist, dieser aber mit Lehm heterogene Eigenschaften hat, so werden die unteren Zimmer immer feucht, dumpfig und ungesund bleiben. In der Hauptsache aber hat sich der Official und bisherige Präfekt Dalski durch diese Gebäude ein bleibendes Denkmal seiner wesentlichen Verdienste um das Institut gestiftet."

Dalski kam im Alter von 25 Jahren 1782 von Thorn an das Dt. Kroner Gymnasium. Im Jahre 1797 wurde er zum Propst von Dt. Krone ernannt und erteilte als solcher offiziell keinen Unterricht mehr, übte aber mit ausdrücklicher Billigung der Regierung eine Art Oberaufsicht über die Schule aus.

Die beiden ordentlichen Lehrer der Anstalt waren der Weltgeistliche Anton Perzynski, geb. im Jahre 1768, und Mathias Moldrawski, geb. 1770. Beide kamen im Jahre 1793 nach Dt. Krone. Perzynski erteilte den Unterricht in der philologischen, Moldrawski in den grammatischen Klassen. Der in Malewskis Bericht erwähnte Emeritus ist der im Jahre 1733 geborene Exjesuit Anton Zambrowski, von dem bereits oben die Rede war. Sämtliche Lehrer beherrschten außer der deutschen die lateinische und polnische Sprache und wußten auch im Französischen ziemlich Bescheid.

Sehr interessant ist die dem Revisionsbericht beigefügte Konduitenliste der 148 Schüler des Gymnasiums, von denen 23 die philililogische, 73 die grammatische und 52 die Elementarklasse besuchten. Die philologische Klasse zerfiel in 2 Abteilungen, die der Rhetores (17) nud die der Poetae (6), die grammatische in 3 Abteilungen und zwar in die der Syntactici (27), der Grammatici (16) und der Infimistae (30). Die Besucher der Elementarklasse hießen Proformistae oder Principistae. Die Betragensnoten bewegten sich zwischen gut, artig, ziemlich artig, sittsam, untadelhaft, schlecht, leichtsinnig und höchst leichtsinnig.

Aus dem Kreise Dr. Krone besuchten 74 Schüler die Anstalt, davon waren 33 in der Stadt Dr. Krone beheimatet.

Die Altersverhältnisse in den einzelnen Klassen sind aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Klasse	Durchschnittsalter	Alter des ältesten Schülers	Alter des jüngsten Schülers
Philolgie	17,6 Jahre	22 Jahre	13 Jahre
Syntactici	15.3 Jahre	21 Jahre	12 Jahre
Grammatici	14.5 Jahre	22 Jahre	12 Jahre
Infimistae	12,9 Jahre	19 Jahre	9 Jahre
Proformistae	10,9 Jahre	16 Jahre	7 Jahre

Während das Zeugnis über Fähigkeiten und Leistungen bei den jüngsten Schülern der einzelnen Klassen fast durchweg ganz vorzüglich lautet, ist es bei den ältesten Schülern gerade umgekehrt; dagegen weisen beide Kathegorien von Schülern übereinstimmend dieselben Betragensnoten auf: „Leichtsinnig". häufig auch „Höchst leichtsinnig" usw.

Von ganz besonderem Interesse nicht nur für den modernen Schulmann, sondern auch für die heutige Jugend dürften die Prüfungsfragen sein, nach denen in den einzelnen Klassen die Reifeprüfung vorgenommen wurde. Sie sind zum großen Teil in lateinischer Sprache gehalten und umfassen viele Bogenseiten, so daß es nicht möglich ist, sie im Rahmen dieser kurzen Abhandlung wiederzugeben. Immerhin unterliegt es keinem Zweifel, daß die Schüler der damaligen Zeit mit einem äußerst umfangreichen Wissen ausgestattet das Gymnasium verließen.

Der Unterricht in Ober-, Mittel- und Unterstufe wurde nach folgendem Stundenplan abgehalten:

A. Oberstufe (Philologische Klasse).

Montag, Mittwoch und Freitag vor Mittage. Populäre Logik und Verstandsübungen. Unterricht in der Redekunst durch Beispiele erläutert. Uebersetzung eines klassischen lateinischen Schriftstellers.

Montag, Mittwoch und Freitag nach Mittage. Deutsche Stylübungen. a) Anleitung zu allen im bürgerlichen Leben vorkommenden schriftlichen Aufsätzen. In der ersten Hälfte des Schuljahres. b) Anleitung zu Darstellungen und Erzählungen historischer Begebenheiten, Beschreibungen, Charakterschilderungen, Abhandlungen und Reden. In der zweiten Hälfte des Schuljahres. Geographie abwechselnd mit Geschichte.

Dienstag und Donnerstag vor Mittage. Algebra und höhere Mathematik. In der ersten Hälfte des Schuljahres. Geometrie. In der zweiten Hälfte des Schuljahres. Naturgeschichte und Naturlehre. a) Französische Sprache. In der ersten Hälfte des Schuljahres, b) Griechische Sprache, abwechselnd mit der französischen. In der zweiten Hälfte des Schuljahres.

Dienstag und Donnerstag nach Mittage. Deutsche und lateinische Ausarbeitungen, Zeichnungen und Calligraphie, welches aber die Philologen zu Hause verrichten, und in der künftigen Lektion dem Lehrer zur Beurteilung und Verbesserung vorzeigen.

Anmerkung: Die Philologen werden in Gesellschaften geteilt, davon jede aus 3 Personen besteht, welche alles gemeinschaftlich tun müssen, und aus welchen der Zuverlässigste auf das Betragen der Anderen Acht haben, und nötigenfalls dem Lehrer Anzeige machen muß.

Sonnabend vor Mittage: Unterricht in der Dichtkunst durch Beispiele erläutert, dabei a) Phaedrus und Ovidius. In der ersten Hälfte des Schuljahres. b) Horatius und Virgilius. In der zweiten Hälfte des Schuljahres. Technologie abwechselnd mit Oekonomie. Anleitung zur Kenntnis der Gesetze und Verfassung des Preußischen Staates.

Sonnabend nach Mittage. Rede- und Declamationsübungen. a) In den drei ersten Monaten systematische Mythologie. b) Nachher griechische und römische Antiquitäten. Allgemeine höhere Moral abwechselnd mit Auflösung schwieriger Aufgaben, und anscheinender Collisionsfälle.

Sonntag vor und Nachmittage. Alles so, wie bei der Elementar-Classe bemerkt worden ist.

Anmerkung: Es ist höchst nöthig, daß die auf diesem Gymnasium studierenden jungen Leute, die durchgängig, so vorzüglich in der Philologie zu einem mehr anständigen, und feineren Betragen, oder zu einem gewissen Grade von Lebensphilosophie gebracht werden. Dieser Gegenstand wird daher den Lehrern sehr empfohlen, und ihnen vorläufig: Knigge über den Umgang mit Menschen, als Leitfaden zu diesem Behufe bemerklich gemacht.

B. Mittelstufe (Grammatische Klasse).

Montag, Mittwoch und Freitag vor Mittage. Vorbereitungsstunde. Verstandes- und Gedächtnisübungen in deutscher und polnischer Sprache, Erzählungen, Beschreibungen u. d. gl. Lateinische Sprache. Uebersetzen und Constructionsübungen. In der letzten Hälfte des Schuljahres lateinische Prosodie und Versbau.

Montag, Mittwoch und Freitag nach Mittage. Vorbereitungsstunde. Fortsetzung der Geographie des Vaterlandes, verbunden mit dessen Geschichte und Statistik. Fortsetzung des Unterrichts in der Naturgeschichte und Naturlehre.

Dienstag und Donnerstag vor Mittage. Vorbereitungsstunde. Fortsetzung im Kopfrechnen und Rechnen an der Tafel. Fortsetzung der biblischen Geschichte mit moralischen Anmerkungen. Fortsetzung der allgemeinen Weltgeschichte, mit gemeinschaftlichen, politischen und statistischen Bemerkungen.

Verstorbene und gefallene Einwohner von Märk.-Friedland

Achterberg, Albert, Schützenwirt, 1951 in Petershagen bei Horst gestorben
Boldt, Emilie, Achim bei Bremen, am 23. 7. 1949 gestorben
Brödter, Sophie, verstorben
Dietrich, Ewald, verstorben
Drewans, Otto, Händler, 1950 in Jahrsdorf bei Hohenwestedt gestorben
Fiebing, Otto, Kaufmann, 31. 12 1950 in Stade gestorben
Fiebing, Karl, Kaufmann, 1945 in Rußland gefallen
Fischer, Otto, Maurer, in Dortmund gestorben
Günther, Dr., Erich, 1944 in Rußland gefallen
Haase, Erich, 1945 gefallen
Hohenhaus, Otto, 1950 in Landsbergen verstorben
Just, Ernst, Kaufmann, 1948 in Greiswald gestorben
Kliesch, Anna, in Leibheim gestorben
Maitre, Karl, Böttchermeister, 1951 gestorben
Märkl, Josef, Tischlermeister, (13) Wasserburg/Inn, Marienpl. 8, 1951 gestorben
Marx, Albert, Bauer, gestorben in Auleben/Harz
Nickel, Karl, verstorben
Nickel, Heinrich, Maurer, verstorben bei Demmin
Quade, Georg, Viehhändler, verstorben
Quast, Otto, Gastwirt, verstorben in Eberswalde
Schmale, Zollsekr., verstorben in Rothenuffeln/Minden
Struckat, Albert, Rektor, verstorben Weißenfels/Saale
Teichgräber, Willi, gefallen
Uecker, Georg, Maurer, verstorben
Völker, Anna, Witwe, verstorben in Mecklenburg

Für tot erklärte Einwohner von Märkisch-Friedland (Verschollenen-Liste)

Ball, Heinrich, 3. 7. 08, Kaufmann, 31. 12. 1945, Beschluß vom 27. 2. 1951
Lemke, Erwin, 27. 4. 04, 8. 5. 1945, Beschluß vom 25. 9. 1950
Mache, Paul, 23. 7. 73, Schuhmachermeister, 31. 3. 1945, Beschluß vom 10. 3. 1951
Maitre, Kurt, 6. 3. 11, Böttcher, Beschluß vom 31. 1. 1951
Nickel, Karl, 9. 9. 89, Bauunternehmer, 31. 12. 1948, Beschluß vom 9. 4. 1951
Uecker, Willi, 24. 12. 01, Landwirt
Wenzlaff, Willi, 14. 4. 97, Bücherrev., 31. 1. 1945, Beschluß vom 23. 8. 1950
Zabel, geb. Zimmermann, 13. 6. 09, 8. 5. 1945, Beschluß vom 15. 12. 1950
Zabel, Ingrid, 11. 5. 40, 8. 5. 1945, Beschluß vom 15. 12. 1950.

Vermißt bzw. noch gesucht werden folgende Einwohner von Märkisch-Friedland

Albrecht, Luise, Schloßstraße 14
Drews, Juliane
Genrich, Ernst
Glöckner jun., Rudolf, genannt Georgioff
Golz, Hermann, 1898 geboren
Haack, Jürgens, 15. 2. 27, seit 1945 Soldat, vermißt
Kerl, Wilhelm, Bäckermeister
Kliesch, Karl, Bankangestellter seit 1945 vermißt
Marx, Heinz,
Nadler, Max, Friseurmeister
Radke, Franz, vermißt
Seehaber, Walter, 24—26 ?
Schlüter, Alex, Bauer
Schmidt, Johannes
Schmidt, Anna
Schulz, Otto, Schneidermeister
Zimmermann, Gertrud, 4. 10. 25
Zunker ?

Anschriftenverzeichnis der Stadt Märkisch-Friedland

Heimatkarteistelle für Märkisch-Friedland Erich Specht, (20) Bad Harzburg, Herzog-Julius-Straße

Abel, Hulda; (24) Kysby, Krs. Schleswig
Abel, Günter; (13a) Obernburg/Main, Glanzstoffwerk Neuß.
Abel, Emma; (24) Gr. Königsförde über Gettorf.
Achterberg, Wilhelm, Postschaffn.; (20) Rotenburg/Hann.
Achterberg, Amanda, Witwe; (3) Petershagen bei Horst.
Adam, Karl, Friseurmstr.; (24) Rendsburg, Schleswiger Chaussee.
Adam, Heinz, Friseur; (24) Rendsburg, Schleswiger Chaussee.
Adler, Kurt, Tischlermstr.; (21) Münster/Westfalen, Dahlweg 86b.
Affelt, Anna, Witwe; (1) Berlin-Lichtenberg, Schulstr. 18.
Albrecht, Irmgard; (13b) Gersthofen bei Augsburg, Kolonie 60.
Augspach, Friedrich, Bürgermstr.; (3) Banzkow 103 Post Plate.
Bast, Willi, Schlosser; (1) Berlin N 58, Gipsstr. 4.
Bast, Karl, Rentner; (1) Berlin N 58, Gipsstr. 4.
Bast, Martha, Witwe; (24) Buxtehude, Am Markt.
Bast, Gertrud; (24b) Burg/Dithm., Schiffsgasthof
Bast, Ernst, Lohnauto; (2) Bodowbruck, Post Gr. Kreuz i. d. M.
Bast, Franz, Viehhändler; Seyda Krs. Herzberg.
Becker, Erich, Kraftfahrer; (24) Flensburg, Friesische Str. 227.
Benthin, Marie, Molkereibes.; (24b) Busdorf b. Schleswig, Riesberg 4.
Berg, Hans, Drogist; (23) Dillingsdorf, Krs. Melle.
Beyer, Karl, Bauer; (24b) Banzau, Krs. Plön.
Bien, Frau; (24b) Holzdorf, Krs. Eckernförde.
Bierig, Robert, Stadtkasse; (15) Hakkenborn, Krs. Aschersleben.
Blank, Frieda; (3) Hildesbrandshagen (Uckermark).
Blankenburg, Max, Lehrer, (20a) Hameln/Weser, Deisterstr. 82.
Blangenhagen, Wilhelm, Straßenmstr.; (3) Demmin, Rosenstr. 2.
Blohm, Luise; (24) Budtwedt, Post Holzdorf.
Blohm, Kurt; (22b) Schweppenhausen, Kr. Kreuznach, Hauptstr. 78.
Bluhm, Max, Bauer; (24b) Gettorf, Krs. Eckernförde.
Bluhm, Grete; (24b) Gettorf, Kirchhofsallee 8.
Blümke, Gertrud, Witwe; (3) Siedenbollentien, Karl-Marx-Straße 35.
Blümke, Elisabeth; (20) Dorfmark 8, Krs. Fallingbostel.
Böbel, Max, Tischlermstr. (24) Itzehoe, Hindenburgstr. 6.
Bock, geb. Marx, Hildegard; (24) Rehorst bei Reinfeld/Stormarn.
Brecht, Max (14) Meersburg, Krs. Ueberlingen.
Brünning, Fritz, Lehrer; (24b) Alt Fresenburg üb. Oldesloe.
Brüske, Wilhelm, Bahnbeamter (3) Neunkirchen, Krs. Anklam.
Buchwald Willi, Hilfsförster (24) Todendorf über Trittau.
Butzlaff Wilhelmine (21) Schötmar, Lippe, Schülerstr. 8.
Clasen Margot, geb. Rösler (24) Bramstedt/Holst. Waldlager.
Cosmann, Justizinsp. (22) Bonn.
Dahlmann Horst Eversen 36 über Steinheim.
Dallmann Fritz, Postbeamter (3) Trantow beim Grimmen.
Dallmann Walter, Tischler (1) Berlin-Tempelhof, G. Duecker Str. 62.
Dallmann Albert, Tischler; (1) Berlin NO 55 Psieurstr. 3.
Damnitz Franz, Zimmermann (20) Einfelde/Hann. Flüchtlingsheim.
Damnitz Otto, Rentner (3) Krohn Post Grabow.
Damnitz Julius (20) Luthe bei Hannover.
Damnitz Walter, Schlosser (1) Berlin W., Kurfürstenstr. 32.
Damnitz Fritz, Tischler (1) (24b) Alt Harnhorst über Malente
Dettlof Paul, Fleischer; (1) Bln. Hermsdorf, Gertrudstr. 9.

Diefenbach Willi, Buchstelle (19 b)
Dessau Moritzstr. 21/II.
Dietrich Berta, Witwe (24 b)
Osterfeld Post Friedrichsloe.
Dobranz, Monteur (24 b)
Bad Oldesloe, Drabauerstr. 16.
Döge Ww. Anni, geb. Gehrke
(24 a) Mölln 2, Brombergerstr.
Domke Walter, Lehrer (24)
Oststeinbeck bei Hamburg.
Drews Walter, Mehlhdlg. (3)
Dömnitz/Elbe Ernst Thälmann Str. 3.
Engelke Franz, Zimmermann (24)
Lübeck, Domstr. 65.
Engelke Minna (24)
Lübeck-Stockelsdorf, Schule.
Engler Herbert, Maler (24 b)
Wellse bei Kiel,, Segeberglandstr.
Eschenbach Anna, Witwe (24 b)
Schönberg/Holstein, Kaserne.
Eichstädt Margarete, Lehrerfr.; (24).
Gudow über Ratzeburg.
Falk Erwin, Bäcker (24)
Lübeck, Tappenstr. 11a.
Fechter E., Hebamme
Ohne über Schüttorf.
Feist Alfred, Kaufmann (24)
Glinde bei Hamburg, Bahnhofstr. 2.
Fenner Gertrud, geb. Knopp (3)
Gr. Petershagen über Horst.
Fiebing Emma, Witwe; (24 b)
Schönberg/Holst., Kaserne.
Fiedler H., Lehrer (24)
Wolfenbüttel über Melldorf.
Fischer jun. Otto, Architekt (21)
Dortmund, Leuteninsel 11.
Fischer Grete, Zig.-Geschäft (1)
Bln.-Schöneberg, Bahnstr. 22.
Frase Manfred,
Wimmern/Hunsrück, am Südhang.
Frase Erwin, Autoschl. (3)
Krakow-Mecklbg.
Freier Hermann, Bauer (3)
Kuluberhof-Demmin
Freitag Anna, Witwe (24)
Flintbeck bei Kiel, Heidberg 16.
Frener Margarete (24)
Rehorst Kr. Storman.
Freytag Georg, Viehhändl. (24)
Flintberg/Kiel, Heidberg 16
Frey Hans (14 b)
Dietersweiler, Oststr. 218.
Friedrich Erich, Schumacherm. (16)
Mardorf 55, über Homber/Kassel.
Friedrich Witwe des Franz (24)
(24) Lübeck-Kücknitz, Kirchplatz B III
Friedrich Ruth, Schneiderin,
Lübeck-Kücknitz, Kirchplatz B III.
Fritsche Gisela, geb. Adam (24)
Rendburg, Schleswiger Chaussee 91.
Fritz Hermann, Werkmstr.
Deggendorf, Bahnhofstr. 450.
Fritz Gertrud, Fleischerei (3)
Wüstenfelde Kr. Grimmen.
Fritz Gerhard, Wohnort unbekannt.
Fröhlich Franz, Arbeiter (24)
Hannerode Post Gettorf.
Gaebler Erna (13)
Dietersweiler Kr. Freudenstadt 107.
Gehrke Erika (24 b)
Gettorf, Kirchhofsallee 22.
Gehrke Otto, Arbeiter (24 b)
Borgstadt-Rendsburg, Lager.
Gehrke jun. Heinz, Schlosser
Letmarthe W. Jahnstr. 4.
Gehrke Frieda (2)
Blenkenfelde, Krs. Teltow.
Gehrke Otto, Lehrer (24 b)
Flintbeck bei Kiel, Mühlenberg 2.
Gehrke Dr. Hans, (24)
Hamburg 1, Lagereih 4 Büro Heidmann.
Genrich Erich (1)
Bln. Heiligensee, Krantorstr. 16.
Gennrich Fritz, Sattler (3)
Schönwalde, Kr. Niederbarnim.
Genrich Franz, Stellmacher (24 b)
Surendorf Kr. Eckernförde
Genrich Wilhelm (23)
Hage bei Norden, Kr.K.Anst. Abt. 6/3.
Genz Erna Wohnort unbekannt.
Glaeske Adeleine (20)
Dorfmark/Hann. Alwendenstr. 8.
Glöckner Ww. Anna (23)
Norden, Lager Tidofeld.
Glöckner, Frau v. Rudolf jun.
Hohn über Rendsburg, Fl. Lager.
Goldau Gertrud, Witwe (10)
Jotzenbach, Hauptstr. 4, Post Fürth.
Golz Ilse (24)
Lübeck, Meißlinger Allee 24.
Golz Edit (21)
Ottbergen/West. Kr. Höxter.
Golz Emma, Luttpum?,
Göpfer Franz; (3) Stavenhagen/
Mecklbg., Machlinerstr. 62.
Görgens Herbert, Lehrer (10 a)
Dresden 6, Bischofsweg 9.
Gottlob Josef (21 a)
Milse 167, Kr. Bielefeld.
Graf Hedwig, Bäuerin (24)
Wilmendonf bei Heide/Holstein.
Grams Hermann, Bauer (24 b)
Henstadt über Ulsberg, Kr. Segeberg.
Gramse Alfons, Bauer (24 b)
Neustadt, Kr. Segeberg.
Graß Hermann, Bahnhofsvorst. (3)
Tantow, Kr. Grimmen.
Greger Martin, Bankkaufm. (24)
Rendsburg, Martinshaus.
Grether Ernst, Steuerber. (3)
Bad Freienwalde, Wriezenstr. 36.
Griep Herbert, Tischler; (21) Dreschöde
bei Iserlohn, In Hüttenstraße 10.
Griep Ww. Else (Emil) (3)
Stralsund, Kanonenweg 27 b.
Griep Ww. Marie (Walter)
Dörschede bei Iserlohn, In Hüttenstr. 3
Grinser Maria, geb. Hein (16)
Mardorf 55 über Homberg/Kassel.
Grudspold Hans (22)
Bielefeld, August Bebel 154.
Grünhof Wilhelm, Maler (24 b)
Schuby, Kr. Eckernförde.
Guionneau von, Anneliese (Wilhelmshof)
(20a) Heiligental, Kr. Lüneburg.
Günther Flese, Witwe (24 b)
Burg a. Fehmarn Wilhelmstr.
Gust Erika (3)
Ostseebad Kühlungsborn West.
Gutzeit Alwin, Wohnort unbekannt.
Haack Frieda, verw. Utrecht
Arnsdorf, Kr. Schweidnitz.
Haack Walter, Viehhändler (3)
Jarmen, Treptowerstr. 2.
Hagen Otto, Schmied (1)
Bln.-Charlottenburg, Stuttgarterpl. 6.
Hagen Dr. Otto, Arzt
Aken a. d. Elbe, Herm. Löns-Str. 3.
Hamel Gerhard (24 b)
Reinfeld, Kr. Stormarn, Hamburgerstr.
Hamel Paul (24)
Willendorf, Kr. Stormarn.
Hanzcack Martin (24)
Lübeck, Travestr. 466.
Harder Anna, Ww. August (23)
Ockel b. Syke, Bez. Bremen.
Harder Otto, Musiker (3)
Fechtentin b. Ludwigslust
Hartung Renate, geb. Berg (21)
Duisburg-Meidrich, Ritterstr. 58.
Hasse Emma, Witwe (3)
Görmin, Kr. Grimmen.
Haase Gertrud, geb. Golz umgesiedelt.
Hellwig Ww. Marta, Fr. Karl (3)
Grevensmühlen, Kr. Schönberg.
Hellwig Erich, Autoschlosser (3)
Grevensmühlen, Kr. Schönberg.
Hellwig Ursula (24)
Stockelsdorf b. Lübeck, Schule.
Hellwig Friedgard, geb. Maitre (24)
Rehhorst, Post Reinfeld.
Heese Otto, Straßenwärt. (21)
Herne/Westf. Josefinenstr. 24.
Heuse Hedwig (24)
Sehestedt b. Heidorn-Eckernförde.
Hentschel Walter, Bäckermstr. (1)
Bln.-Neukölln, Donaustr. 114 II.
Hindenburg Elisabeth, Witwe (1)
Berlin N 20, Grünthalerstr. 71.
Hinz Franz, Ob. Postschaffn.
Niersdorf-Zeuthen, Kr. Teltow.
Hohenhaus Gertrud, Ww. d. Otto
Landsbergen 22 b. Nienburg/Weser.
Hohenhaus Elsbeth, Bäuerin
Siedenbolentin, Karl-Marxstr. 75.
Hohmann Luise, Witwe (20)
Springe b. Hann. Ellerstr. 12.
Hollatz Gustav, Arbeiter (24)
Gettorf, Lager, Baracke 8.
Holtz Mathilde, geb. Jahnke (16a)
Heidelberg, Haspelgasse 5.
Holz Fritz, Lehrer (20)
Erichhagen, Kr. Nienburg.
Holz Hilde, geb. Höhmke (21a)
Hakenberg über Paderborn.
Höhmke Emil, Förster a. D.
(21 a) Hakenberg über Paderborn
Hoppe Ulrich, Gend. Mstr. (3)
Zingst. Krs.-Pflegeheim.
Hoppe Ullrich Sekretär (20)
Hannover.
Irmer Willi, Fleischermstr.
Wasserburg/Inn, Edlingen.
Jäger Willi, Masch. Schlosser (3)
Stralsund, Frankendamm 39.
Jagnow Wilhelm, Schlossermstr.; (1)
Bln.-Haselhorst, Kreuzbergstr. 74.
Jagnow Hermann, Arbeiter (24)
Flensburg, Terassenstr. 15.
Jagnow Erna, geb. Zühlsdorf (24 b)
Eutin, Kaserne.
Jagnow Margarete, geb. Wegner
Barteshagen b. Damgarden/Stralsund.
Jeschke Ursula (24 b)
Ovensdorferhof b. Lübeck.
Jordan Emil, Arbeiter
Heidenau/Sachsen, Donaustr. 45.
Jordan Wilhelm, Wilhelmshof (3 b)
Gnevzow, Kr. Demmin.
Just geb. Vogel
Greifswalde, Grimmerstr. 2.
Kanz Ruth, geb. Mattke (24)
Lübeck-Blankensee, Betonstr.
Kanz Bruno
unbekannter Wohnort.
Kersten Hans, Schneidermeister (20)
Wusrrow, Kr. Dannenberg.
Kiefer Hildegard, geb. Klawunder (24)
Hamburg 20, Falkenried 38.
Kindel Klara (16)
Berka-Werra, Hauptstr. 40.
Klawunder Otto, Bankbeamter
Trebnitz i. d. M.
Klawunder Franz, Zimmermann; (22)
Beuel/Rh., Siegburgstr. 77, Kamp.
Klegin Heinz, Töpfer (24 b)
Kiel/Dietrichsdorf, Eichenberg.
Klegin Georg, Töpfermstr. (24 b)
Remmelsb./Hohenwestedt/Holst.
Klisch Gerda (13 b)
Leitheim-Donau, Horstbreitestr. 7.
Kliensch Hans, Stud. med. (13 b)
Würzburg, Mittaer-Allee.
Klimke Josef (21)
Büren, Detmarstr. 6.
Klimke Franziska (21)
Büren, Detmarstr. 6
Klingberg, (1) Berlin-Lichterberg,
Siegfriedstr. 16.
Knopp Leo, Maler (20)
Bad Harzburg, Obere Krodostr. 18.
Kobi Friedrich, Schornsteinfegermstr.
Hesenitz/Stendal, Dorfstr. 1.
Köpp Wilhelm, Arbeiter (24)
Rellingen, Hauptstr. 31.

Treffen „Jung Deutsch-Krone" in Köln

Hallo! Jung-Deutsch-Kroner! So hörte man es am herrlichen Sonntagmorgen, dem 3. August, vor dem Antonius-Haus in Köln. Aus allen Himmelsrichtungen eilten Deutsch-Kroner Jungen und Mädel im Alter von 14 bis 30 Jahren zu dem ersten Jugendtreffen des Heimatbundes „Jung Deutsch-Krone".

Hans Georg Schmeling, der Leiter des Heimatbundes, hieß seine Jugendschar sowie als Ehrengäste die Familie Heinz Raabe aus Deutsch Krone in einer Begrüßungsansprache herzlich willkommen. Dann machte sich jeder reihum persönlich bekannt, erzählte aus dem Elternhaus und seine Erlebnisse aus den letzten Jahren und dann wurde gemeinsam das Mittagessen eingenommen.

Nachmittags folgten wir der herzlichen Einladung der Familie Raabe, die uns ihre Wohnung zu einer gemütlichen Plauderei zur Verfügung stellte. Unsere liebe Wirtin erschien mit dampfendem Kaffee und Kuchenbergen und lud uns zum Schmausen ein. Wir fühlten uns so herrlich heimisch und gingen in Gedanken in unserem unvergeßlichen Heimatstädtchen spazieren. Herr Raabe unterhielt mit seinen humorvollen Erzählungen die Runde. Lebendig und gegenwärtig wurde aus ihnen das lange Entschwundene. Im Geiste erschauten wir die lieblichen Bilder der Vergangenheit. Wie gut, aber auch wie wehmutsvoll konnten wir uns in den Zauber der Erinnerung an jene glücklichen Zeiten hineinträumen. Was für eine schöne Heimat hatten wir doch! Wie lebensfroh und heiter waren dort die Menschen! Wie gerne hätten auch wir mit Herrn Raabe den Bummel und unsere ersten „großen Eroberungen" auf der Königstraße zwischen 18 und 19 Uhr gemacht. Oder aber auch das bekannte Schützenfest, wie muß es doch schön gewesen sein, wenn abends der Zug vom Buchwald zur Stadt zog, die Kinder mit Lampions voran, und anschließend der Schützenball. Nicht zu vergessen ist unser Stadtsee. Fast alle haben wir noch in seinen kühlen und klaren Fluten das Schwimmen gelernt und von seinen Ufern die schlanken Ruderboote dahingleiten sehen. Gerade da wir jetzt am Ufer des Rheines weilen, kommt uns so recht zu Bewußtsein, was Hermann Löns von unserem Stadtsee gesagt hat: „Für einen Abend am Radaunensee gäb' ich den Rhein mit seinen gold'nen Wogen."

Trotz aller Fröhlichkeit ließ uns Hans Georg keine Ruhe und wollte zum offiziellen Teil kommen. Seiner Ansicht nach waren wir auch hier, um zu arbeiten. Es wurde zur Tat geschritten und der Vorstand „Jung Deutsch-Krone" gewählt. Hans Georg Schmeling, der durch seinen besonderen Fleiß und durch seine Initiative den Bund „Jung Deutsch-Krone" ins Leben gerufen hat, wurde einstimmig zum Leiter gewählt. Er möchte alle jungen Deutsch Kroner um sich scharen und wäre froh, wenn in allen Gegenden unseres zerstückelten Vaterlandes Jungen und Mädel bereit wären, für diesen Bund zu werben, und bald Gruppen in West-, Nord-, Mittel-, Süd- und evtl. auch Ost-Deutschland und Berlin entstehen würden.

Für unsere Gruppe Nordrhein-Westfalen, West-Hessen und Rheinland-Pfalz wurde Rita Moske, Walsum, als Leiterin, Christel Knabe, Düsseldorf, als Kulturreferentin, Hans Schnase, Köln, als Kassenwart und Ruth Winkler, Düsseldorf, als Schriftführerin gewählt.

Nachdem dann noch beschlossen wurde, am 7. Dezember zu einer Weihnachtsfeier zusammenzukommen und zu dieser besonders herzlich unsere Eltern einzuladen, wandten wir uns wieder der Gemütlichkeit zu und erfreuten uns mit Gesellschaftsspielen und fröhlicher Unterhaltung.

Einmal mußte aber dieser schöne Tag zu Ende gehen, viel zu schnell für uns alle. Und so trennten wir uns zu später Stunde voller Dankesgefühl für Familie Raabe und alle, die uns dieses erste Wiedersehen der Jugend Deutsch-Krones durch ihre Mühewaltung geschenkt haben, nahmen die schönen Erinnerungen mit in unser Alltagsleben und freuen uns nunmehr auf das Wiedersehen bei der Weihnachtsfeier. Diese Weihnachtsfeier findet statt am 7. Dezember in der Gaststätte Peter Hanseler, Köln/Rh., Rathenauplatz 1 (Ecke Roonstr.), Straßenbahnlinie 15, Haltestelle Zülpicher-Platz. Teilnahmemeldungen sind erwünscht bis zum 31. 10. 52 bei Hans Georg Schmeling, Willmeroth, Siegkreis.

Ruth Winkler.

Adolf Sperling begeht seinen 70. Geburtstag

Am 22. September ds. Js. feiert Erster Bürgermeister Adolf Sperling — jetzt wohnhaft in Berlin-Wilmersdorf, Livländische Straße 6 — seinen 70. Geburtstag. Während des Ersten Weltkrieges, 1917, übernahm er, bis dahin Bürgermeister in Schwersenz bei Posen, die Leitung der Deutsch Kroner Verwaltung. Im Jahre 1938 trat er in den Ruhestand. Die 21 Jahre, die dazwischen liegen, waren angefüllt mit politischen und sozialen Kämpfen und brachten der Stadt eine geradezu sprunghafte Entwicklung. Man darf wohl, ohne zu schmeicheln, sagen, daß Bürgermeister Sperling ihren Anforderungen voll gewachsen war. Sicher werden die über ganz Deutschland zerstreuten Stadtkinder seiner gern gedenken, umsomehr, als er als eifriger Mitarbeiter des Heimatbriefes durch seine Darstellung der Deutsch Kroner Kreis- und Stadtgeschichte die Erinnerung an das gestärkt hat, was wir alle mit Schmerzen verloren haben.

Wir alle freuen uns mit unserm Ersten Bürgermeister und Historiker von Deutsch Krone an seinem 70. Geburtstag und unsere guten Wünsche begleiten ihn auf seinem weiteren Lebenswege.

Die Freunde des Deutsch Kroner Heimatbriefs.

Pommersche Seebäder einst und jetzt

Verödeter Badestrand — Kolberg zu 85 Prozent zerstört — Urlaubsprogramm mit Zulassungsscheinen.

Der seltene Dreiklang von salziger Weite des Meeres, in der Sonnenglut leuchtender Weiße des Strandes und der atmenden Kühle des Waldes ist für Tausende begeisterter Badefreunde das unvergeßliche Erlebnis der vielen Badeorte an der pommerschen Küste. Was an der Nordseeküste nicht zu finden ist, an der pommerschen Ostseeküste wurde die erdrückende Weite des Meeres durch einen lieblichen Rahmen gemildert. Neben großartigen und vornehmen Badeorten gab es die mittleren und kleineren Anlagen, in denen noch die Fischer ihre Boote neben dem Badestrand an Land zogen.

Aber wo früher sich das fröhliche Lachen der Sommergäste in das Rauschen der Wellen mischte und sich die Strandburgen und Strandkörbe aneinander reihten, von bunten Wimpeln überweht, da dehnt sich heute meilenweit der leere Strand. Einst mußten die Ströme der Ferien- und Urlaubsggäste in den drei Zeiten der über den Sommer verteilten Vor-, Haupt- und Nachsaison aufgefangen werden. Jetzt gibt es nur in zwei Orten so etwas wie kurzfristigen Badebetrieb.

Kolberg, die überragende Stadt an der pommerschen Küste, wurde zu 85 Prozent zerstört. Nur das noch einigermaßen erhaltene Ende des hohen Chores des Kolberger Domes ragt über das Trümmerfeld, in dem sich zwischen Gräsern und Gestrüpp Hunde und Ziegen herumtreiben. Wo vor dem Kriege rund 38 000 Menschen lebten, verbringen heute knapp 11 000 ihren ewig grauen Alltag. Züge mit Badegästen laufen nicht mehr ein, im Hafen und Kolberger Küstengebiet sind geheimnisvolle Arbeiten im Gange.

Auch in Bodenhagen haben Sprengungen den Badebetrieb aussterben lassen. Von hier bis zu den Inseln Wollin und Usedom in der Stettiner Bucht ist das Strandgebiet gesperrt. Immer wieder tauchen Gerüchte auf, die von angestrengten Befestigungsarbeiten in diesem Teil der Küste und woanders im sowjetpolnischen u. sowjetzonalen Bereich wissen wollen. Aber die stetig herüberkommenden Nachrichten geben keine Bestätigung dafür, vielmehr handelt es sich nur um einzelne alte oder ergänzte Anlagen. Der Hauptzweck dieser Einrichtung einer „Toten Zone" dürfte viel stärker in der Unterbindung jeder Möglichkeit für eine Flucht über See zu sehen sein, schon müssen die Fischerboote nur in geschlossenen Gruppen auf Fang ausfahren.

Lediglich in Großmöllen und Henkenhagen ist auch heute noch etwas Badebetrieb. Dabei versucht Henkenhagen, das unzerstört blieb, mit allerlei Mitteln ein neuer Schwerpunkt des Badelebens zu werden. Mit reger Propaganda wird für den Besuch geworben, eine 50-prozentige Ermäßigung für die Bäderzüge nach Henkenhagen soll das Uebrige tun. Aber im vergangenen Sommer betrug die früher auf 4,5 km ausgedehnte Badestrandlänge nur ganze 500 m und auch in diesem Jahr wird es nicht anders sein.

Wo sich früher von der kurischen Nehrung über die samländischen Bäder und die Orte in der Danziger Bucht die pommersche Küste herunter bis zu den Weltbädern an der Odermündung die Wimpel von den Strandburgen in bunter Kette grüßten, da sind heute auf weite Strecken nur das Geschrei der Vögel, das Singen der Strandgräser und die Brandung zu hören. Keine frohen, braungebrannten Menschen mehr, sondern nur an einzelnen „eingeplanten" Orten die Abwicklung eines Urlaubsprogramms mit den Privilegien von Urlaubs- und Einweisungsschein. (hvp)

Am 4. Oktober Grenzmarktreffen

Am Sonnabend, dem 4. Oktober, ab 16 Uhr, findet in Hannover im Döhrener Maschpark, unser diesjähriges Grenzmarktreffen statt, zu dem alle Landsleute herzlich eingeladen werden. Dr. Gramse

Ein Treffen in Frankfurt-Main

Alle Deutsch Kroner Heimatfreunde von Frankfurt und Umgebung sind herzlich eingeladen zu einem Wiedersehen am 10. Oktober 1952, abends 20 Uhr, in der Gaststätte Weil im Volksbildungsheim am Eschenheimer Turm. Dabei sollen Lichtbilder aus der Heimat vorgeführt werden.

Dr. Hugo Heim

Berliner Treffen

An jedem ersten Sonntag im zweiten Monat finden wir alten Deutsch Kroner in Berlin uns in der Domklause am Fehrbelliner Platz zusammen. Für den 3. August war, wie i mganzen Deutschland vor dem eisernen Vorhang, so auch in Berlin, der „Tag der Heimat" vorgesehen mit Gottesdiensten und einer Großveranstaltung in der „Waldbühne". „Ein ungünstiges Zusammentreffen", so dachten wir im Hinblick darauf. Aber weit gefehlt! Der Besuch in der Domklause war stark wie immer. Viele der Heimatgenossen hatten den Kundgebungen des Vormittags beigewohnt. Sie waren trotzdem nicht müde, auch den Nachmittag dem Heimatgedanken zu weihen. „Hier sieht man wenigstens alte bekannte Gesichter. Unter den 20 000 in der Waldbühne kam man sich etwas verloren vor," so sagten sie. Ja, es waren nicht nur altbekannte Gesichter, sondern auch Bekannte, die man seit Jahren nicht mehr gesehen hatte, Flüchtlinge nämlich aus der großen Menge derjenigen, die jetzt alle Tage nach Berlin einströmen. Man hörte erschütternde Berichte. — Konrad Gramse schilderte das Pfingsttreffen in Hannover. Eine Lönsfeier, die vorgesehen war, wurde, da die Vorbereitungen nicht recht geklappt hatten, auf den nächsten Heimattag am 5. Oktober verschoben. Wolff

Kinderecke

Nimmermüd verläßt die Heimat.

Lange, lange Jahre lebte Nimmermüd noch in seiner Heimat und vollbrachte große Taten. Doch eines Tages erging es ihm, wie es uns allen ergangen ist: er mußte seine Heimat verlassen. Schon seit ein paar Monaten war unser liebes Dt. Krone von fremden Truppen besetzt worden, doch Nimmermüd durfte trotzdem in seinem kleinen, ärmlichen Fischerhäuschen bleiben. Ganz allein wohnte er darin, denn seine Eltern waren inzwischen gestorben.

Da klopfte eines Morgens ein polnischer Soldat an seine Tür und befahl ihm, sofort zum Dt. Kroner Ostbahnhof zu kommen. Dort sollte Nimmermüd zusammen mit vielen anderen Leidensgefährten in einen Güterzug gesteckt und nach dem Westen abgeschoben werden.

„Gut!" sagte Nimmermüd. „Ich komme", und machte sich schweren Herzens auf den Weg. Als er aber mit wehmütigen Gedanken am Stadtsee dahinschritt, rauschte es plötzlich neben ihm im Schilf, und sein Herr, der Hecht, stieg in königlicher Gestalt zu ihm aus dem Wasser.

„Sei nicht traurig!" prach er Nimmermüd an. „Du gehst einen Gang, den alle guten Menschen einmal gehen müssen. Gott führt sie in Not und Verzweiflung, um sie zu prüfen und die schwachen Herzen zu stärken. Horcht stets auf seine Stimme, dann werdet ihr allen Anfechtungen und Qualen zum Trotze getrost und geläutert aus der schweren Prüfung hervorgehen, und die Herrschaft des Bösen wird in unserer Heimat ein baldiges Ende finden. Wie eine zauberhafte Wasserrose wird dann das ostdeutsche Land nach eurer Rückkehr neu und besser erblühen, als je zuvor! Wehe aber, wenn ihr Gott vergeßt. Dann ist unsere Heimat für alle Zeiten verloren!"

So sprach der Hecht und verschwand wieder im Stadtsee. Nimmermüd jedoch verließ nachdenklich sein liebes Heimatstädtchen und niemand weiß, wohin er gekommen ist.

Liebe Kinder! Nun habe ich euch alles erzählt, was ich von Nimmermüd weiß. Natürlich hat er noch viel mehr große Taten verrichtet. Habt ihr vielleicht einmal davon gehört? Oder seid ihr ihm gar hier im Westen einmal begegnet? Habt ihr gesehen, wie er für das Gute eingetreten ist und das Böse bekämpft hat? Dann teilt es doch bitte hier in der Kinderecke des Heimatbriefes eueren Kameraden und Kameradinnen mit. Sie werden euch bestimmt alle recht dankbar dafür ein! Schm.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung

gaben im August 1952 bekannt Hans-Georg Schmeling und Johanna-Ortrud Stelter in Oberpleis, Siegkreis.

Geburtstag

Glasermeister Bernhard Jungermann. Dt. Krone, feierte am 18. 8. 52 seinen 70. Geburtstag in (21a) Dorsten-Tönsholte 4 I, Kreis Recklinghausen.

Gesucht werden

Frau Anna Pass, geb. Vieck, geb. am 1. 11. 95, zuletzt wohnhaft Dt. Krone, Blücherring 38, von Willy Vieck, Fürth-Bayern, Ludwigstr. 7/0.

Hugo Wolter (Polsterei) geb. 12.4. 89, Dt. Krone, H.-Wesselstr. 12. Am 20. 1. 45 zum Volkssturm einberufen und seitdem kein Lebenszeichen. Nachricht erbittet Frau Hedwig Wolter, Castrop-Rauxel III, Lange Str. 61.

Verstorben

Frau Ottilie Lenz, geb. Welke, Dt. Krone, H.-Wesselstr. (neben Heeresbauamt) im Alter von 86 Jahren am 12. 4. 52 in Halle.

Berichtigung

In der Juni-Ausgabe des Deutsch Kroner Heimatbriefes ist unter Familiennachrichten / Sterbefälle der Name des Fräulein v. Szczepanski irrtümlich aufgeführt. Wir bringen gerne die berichtigende Meldung, daß Fräulein H. von Szczepanski sich guter Gesundheit erfreut und in Oldenburg/Oldbg. lebt.

Erich Fischer
Dr. Gerda Fischer
geb. Lauer
Vermählte

Hannover, den 28. August 1952.
Nollendorfstr. 9

Ich wäre dankbar für Ueberlassung eines Prospektes

der Landwirtschaftsschule Deutsch Krone

(ggf. vorübergehend).

Friedrich Prasse, Ministerialdirigent,
Bonn 12, Albrecht Thaer Haus

Soeben erschienen!

Eine II. Serie mit 12 Kleinbildern von Dt. Krone
DM 1.50 portofrei

Ferner: Vergrößerungen 18 x 24 cm

Querformat: Gesamtansicht, Schloßsee m. beiden Kirchen, Königstr. mit Buchdruckerei Halb, Gymnasium, Klotzowbrücke, Schneidemühlerstr. u. Abendstimmung am Stadtsee.

Hochformat: Schloßsee m. kath. Kirche, Abendstimmung a. Schloßsee, Blick zur Stadt v. d. Promenade, Lönsstein, Klotzowbrücke, Partie m. Wasserturm.

je Bild DM 2.50, für Porto und Verp. DM 0.50

Edmund von Jakubowski, (24a) Bälau bei Mölln/Lauenburg
Postscheckkto. Hamburg 621 35

Bestellungen erbitte auf Zahlkarten-Abschnitt

Herausgegeben wird der „Deutsch Kroner Heimatbrief" von der Kreisgruppe Deutsch Krone der Pommerschen Landsmannschaft Hannover Stadt Dr. A. Gramse, Volgersweg 12, Fernruf 25295).
Verlagsleitung: Verleger Willi Halb, (20a) Völksen / Deister, Lange Straße 31.
Schriftleitung: Pfarrer Alexander Loerke, (20a) Ehmen über Fallersleben, Fernruf 252.
Druck: J. C. Erhardt, Springe/Deister.
Bezugspreis: durch die Post vierteljährlich 1,80 DM. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. (Postzeitungsliste 1951, Nachtrag v. 10. 6. 51). Einzelnummern gegen Einsendung von 60 Pfg. je Stück von Dr. A. Gramse, Hannover. Volgersweg 21 erhältlich, Postscheckkonto Hannover 15655. Der D. K. Heimatbrief erscheint Monatsmitte. Beiträge bis spätestens 25. jedes Vormonats.